

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Schriftleitung und Verwaltung: Presernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)  
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 60

Celje, Donnerstag, den 1. August 1929

54. Jahrgang

## Zum Rücktritt Poincarés

Nicht nur die Aufregungen der tagelangen Schuldendebatte in der Kammer, sondern ein schweres Leiden hat den französischen Ministerpräsidenten aufs Krankenbett geworfen und er ist von seinem Posten als Ministerpräsident zurückgetreten. Diese unvorhergesehene Wendung hat Frankreich — Parteien, Regierung und Presse — in größte Aufregung versetzt. Nichts konnte Frankreich, den Regierungsgruppen wie der Opposition, unerwünschter kommen als die Erkrankung gerade in diesem Augenblick.

Poincaré soll nach dem Willen Frankreichs die schwebenden großen Fragen der Politik ihrer Lösung entgegenführen. Er und kein anderer. Seine Anhänger wünschen es, weil sie seine Energie, seine meisterhafte je nachdem berechnende oder derb zuffassende Art der Behandlung des politischen Apparates kennen. Nur Poincaré bürgt seinen Freunden für eine Lösung der Tributfrage, der Rheinlandräumung, die für Frankreich auch das allerletzte herausholt. Die Opposition wünscht ebenso dringlich Poincarés Verbleiben im Amt. Sie hat ihn kürzlich bei der Ratifikationsabstimmung nicht gestürzt, obwohl sie die Entscheidung in der Hand hatte. Keine Regierungen der Linken, kein Politiker, der im Verdacht steht, Linksneigungen zu haben, kann die Liquidation des Krieges durchführen, die, mag sie ausfallen wie sie will, den Chauvinisten immer die Möglichkeit zu Angriffen und Vorwürfen geben wird. Poincaré hatte die Autorität, zusammen mit Briand die Ratifizierung des Schuldenabkommens mit Amerika durchzudrücken, obwohl er früher selbst diese Ratifizierung bekämpft hatte. Poincaré hat auch die Autorität, das Young-Abkommen und die Räumungsfrage zu unterzeichnen. Auch vom deutschen Standpunkt aus kann man diese Art des Ausscheidens Poincarés im gegenwärtigen Augenblick nur bedauern. Wäre er politisch gestürzt und erledigt, so wäre die Bahn frei für eine geschmei-

digere Art der Verständigung. So muß jeder Nachfolger Poincarés, jeder Träger der auswärtigen Politik, damit rechnen, daß Poincaré in einigen Monaten wieder erscheint und Kritik übt. Der Schatten dieses Mannes steht riesengroß über den kommenden Verhandlungen, auch wenn er selbst nicht zugegen ist.

## Wie eine Diktatur legitimiert wird

In Spanien beginnt sich eine innerpolitische Wandlung zu vollziehen, die schon seit längerer Zeit durch die gegen Primo de Rivera gerichtete Bewegung angekündigt worden war. Es ist zwar dem spanischen General eine Zeit lang gelungen, die Gegensätze auszugleichen und seine Stellung als Diktator nach außen hin zu behaupten, aber es mußte schon damals klar sein, daß sich die natürliche innerpolitische Entwicklung auf die Dauer keinen Riegel vorschieben ließ.

Was man erwartet hat, ist nun eingetroffen. Der Nationalversammlung ist ein Entwurf für die neue spanische Verfassung vorgelegt worden. Primo de Rivera wird selbstverständlich nicht aufhören, die Rolle zu spielen, die er bisher gespielt hat. Wenn man nämlich die neue Verfassung, die den Parlamentarismus offiziell wieder in seine Rechte einsetzt, unter die Lupe nimmt, wird man feststellen müssen, daß diese Rechte sehr eingeschränkt sind. Wenn auch Primo de Rivera seinerzeit ausdrücklich betont hat, daß die Diktatur nur eine vorübergehende Notwendigkeit sei, die den Uebergang zu einem neuen konstitutionellen Zustand darstelle, so war es von vornherein selbstverständlich, daß eine geänderte Verfassung, auch wenn sie dem parlamentarischen Prinzip soweit als möglich Rechnung trägt, die Gedankenprägung des spanischen Generals nicht verleugnen würde. Primo de Rivera hat sein Versprechen, daß die Diktatur nur als Episode in Betracht komme, eingehalten und

es war ohne weiteres vorauszusetzen, daß man in Spanien einen Parlamentarismus, der im Kopf eines Diktators entstanden ist, mit sehr gemischten Gefühlen aufnehmen würde. Tatsächlich sind besonders von der liberalen Seite gegen die neue Verfassung Stimmen laut geworden, die behaupten, daß es sich bei dem neuen Entwurf um eine verkleidete Diktatur handle. Die Liberalen, mit Graf Romanones an der Spitze, betonen, daß eine neue Verfassung nur von Vertretern des Volkes beraten werden könne, die zu diesem Zwecke besonders gewählt werden, während Primo de Rivera den Volkswillen umgehe. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die bestehende sogenannte Nationalversammlung, der das neue Projekt vorgelegt worden ist, nicht aus dem Volke hervorgegangen sei und daß bei einem Plebiszit auf der anderen Seite das Volk nicht in der Lage sei, die Einzelheiten zu untersuchen. Der neue Verfassungsentwurf ersetzt die Diktatur durch eine Art absoluter Monarchie, wobei die parlamentarische Verantwortung der Regierung vor dem Parlament ausgeschlossen ist. Das Parlament soll aus dem allgemeinen Wahlrecht mit Einschluß der Frauen hervorgehen, doch ist zu bemerken, daß nur die eine Hälfte so gewählt wird, während die andere Hälfte der Mitglieder von den Berufsorganisationen ernannt werden. Der König erhält zur Ausübung der Exekutive eine Art Reichsrat, der aus 36 Mitgliedern besteht. Die Regierung, die vom König ernannt wird, ist von keinem Vertrauens- oder Mißtrauensvotum des Parlaments abhängig, dem derartige Kundgebungen überhaupt nicht gestattet sind.

Man wird abwarten müssen, ob das Mißtrauen, das dem Entwurf Primo de Riveras in gewissen Kreisen entgegengebracht wird, berechtigt ist, ohne übersehen zu dürfen, was der spanische Diktator für sein Land geleistet hat. Der Wille, ein neues gesetzliches Regime zu schaffen, scheint jedenfalls vorhanden zu sein. Es steht fest, daß die Diktatur in ihrer alten Form verschwinden wird

## Der neue Doktor

Von Dr. Bradatsch  
I.

Der schwerste Abschnitt im Studentenleben, die gefürchtete Matura, war für die 32 Abiturienten des Marburger Gymnasiums herangerückt. Mit der schriftlichen Arbeit aus Deutsch nahm sie ihren Anfang. War das ein verzwicktes Thema: „Machet nicht viel Federlesens, schreibt auf meinen Leichenstein, dieser ist ein Mensch gewesen und das heißt ein Kämpfer sein.“

In einem versiegelten Kuvert hatte es der Direktor unter Assistenz des Deutschprofessors in die Klasse gebracht, hatte es monoton vorgelesen und ohne eine Erläuterung zu geben, nur hinzugefügt: „Bearbeiten Sie dieses Thema, bis längstens 12 Uhr sind die Elaborate abzuliefern.“

Heinz Schlager, der geniale Erfinder von neuen Studententricks, der Anführer aller losen Streiche, bei diesem Thema wußte er nichts anzuführen. Er stupfte, nachdem er eine halbe Stunde vergebens die Spitze seines Federstils zerfasert hatte, seinen Nachbar und flüsterte ihm zu: „Sag' mir um Gotteswillen, wie anfangen?“ Dieser gab zurück: „Weißt du denn nichts von Kämpfen, vom schweren Sichdurchringenmüssen, zum Beispiel — bei — weiter kam er nicht. Die die ganze Klasse beherr-

schenden Augen des Professors hatten die zwei erpäht und er ermahnte: „Jeder arbeite selbstständig, eine eingeflüsterte Arbeit hat ein Nichtgenügend zur Folge“ — und er wies Schlager in die letzte leere Bank.

Diese Andeutung seines Mitschüler hatte aber Heinz, nach kurzem Nachdenken, genügt — kämpfen und sich durchringen müssen, bei — mußten die Spartaner bei den Thermopylen gegen die Uebermacht der Perser unter Xerxes nicht kämpfen und sich durchringen? Also beschrieb er den Kampf bei den Thermopylen und das vergebliche Sichdurchringenwollen des Königs Leonidas. Auch Arnold von Winkelried, der sich in der Schlacht bei Sempach durch die Reihen seiner Eidgenossen durchringen mußte, um die Speere der Ritter zu erfassen und in seine Brust zu bohren, mußte zur Ausführung des Themas herhalten.

Ob wohl jemand anderer in der Klasse bei so geringfügiger Andeutung auf eine so geniale Themausbeutung gekommen wäre? Sicher ist seine Arbeit die beste und befreit ihn von der mündlichen Matura aus Deutsch. Dieser Gedanke setzte sich in ihm so unbeeirrbar fest, daß er die ganze Literaturgeschichte einfach schwänzte. Nach vierzehn Tagen, bei Beginn der mündlichen Prüfungen, wurde es ihm zur traurigen Gewißheit, daß der Herr Deutschprofessor seine Anschauung nicht geteilt hatte, denn er sauste durch

und als ihn im Griechischen dasselbe Schicksal traf, machte er mit seinem Examen Schluß, indem er das Gymnasium nicht mehr betrat. Zuhause, bei seinen Eltern, biederen Landwirten, führte er sein Mißgeschick auf plötzlich eingetretene Bewußtlosigkeit zurück, so daß ihm die Professoren selbst den Rat gegeben hätten, mit der weiteren Prüfung auszuscheiden und nach Ablauf des folgenden ersten Semesters die Matura nachzutragen. Um aber dieses halbe Studienjahr nicht etwa an der Universität zu verlieren, werde er sich als außerordentlicher Hörer der Medizin inskribieren, wobei er genügend Muße finde, die Maturagegenstände gründlich zu wiederholen.

Der Vater nahm dieses ihm nicht ganz verständliche Vorbringen für bare Münze und hielt sich auch von der Wahrheit desselben umsomehr überzeugt, als der gute Heinz sich zwecks ungestörten Studiums in das Dachzimmer zurückzog. Daß er da oben aber zunächst das schon am Gymnasium angeschaffte Commersbuch einer gründlichen Revision unterzog, um sich als forscher Präses einer Kneiptafel keine Blöße zu geben, wer hätte das dem braven Heinz zugetraut?

Wohl präpariert in allen Belangen des studentischen Kneipwesens zog er nach Ablauf der zweimonatlichen Ferien auf die Grazer Universität. Für die Unterkunft bei seinem Better Dr. Robert Schlager, welcher bei seinem Anatomieprofessor Assistent war,

und nur die praktische Entwicklung kann zeigen, ob das neue System dem alten die Wage halten, ob es besser oder schlechter sein wird.

## Politische Rundschau Inland

### Wichtige Ministertreffen unter Vorsitz des Königs

Am vorigen Freitag fand in Topola eine Konferenz unter Vorsitz des Königs statt, an welcher die Minister Uzunović, Dr. Rumanović, Dr. Srstić, Hofminister Jevtić, Dr. Sorliuga, unser Pariser Gesandte Dr. Spalajković, der Londoner Gesandte Dr. Gjuric und das Mitglied der Reparationskommission Mate Bostković teilnahmen. Es wurden die Frage der serbischen Vorkriegsschulden, ferner der Anteil Jugoslawiens an den deutschen Reparationen sowie der Standpunkt besprochen, den die jugoslawische Delegation auf der großen politischen Konferenz in Haag einnehmen wird.

### Jugoslawien hat das Pirotter Abkommen mit Bulgarien abgefragt

Wie die Agentie „Avala“ berichtet, hat die jugoslawische Regierung das in Pirot geschlossene Abkommen mit Bulgarien über die Grenzfragen abgefragt, weil es nur am Papier geblieben sei und es daher notwendig ist, alle Fragen durch neue Verhandlungen zu lösen.

### Ratifizierung der Konvention über die frühere öst.-ung. Postsparkasse

S. M. der König hat das Gesetz unterschrieben, mit dem die zwischen Oesterreich, Jugoslawien, der Tschechoslowakei, Rumänien und Italien abgeschlossenen Konventionen bezüglich der Forderungen der Staatsbürger aus den Nachfolgestaaten an die frühere österreich-ungarische Postsparkasse ratifiziert werden. Jugoslawien erhält auf Grund dieser Konventionen auf Rechnung der Forderungen der in jugoslawischen Besitz übergegangenen Staatsämter und Anstalten 100.000 Schilling, die nach der Ratifizierung der zwei bezüglichen Konventionen durch alle beteiligten Staaten ausgezahlt werden sollen. Mit der Uebertragung der Forderungen unserer Staatsbürger, die am 26. März 1919 ihren ständigen Aufenthalt auf unserem Territorium hatten, wird ein zu diesem Zweck bestimmtes staatliches Geldinstitut betraut werden.

### Der Entwurf eines neuen Bergwerksgesetzes

Die Generaldirektion der Bergwerke hat ein neues Berggesetz vorbereitet, durch das die gesamte Bergwerksgesetzgebung vereinheitlicht wird. Das neue Gesetz wird auch dem ausländischen Kapital genügend Raum bieten, sich an der Auffindung und Ausbeutung der jugoslawischen Gruben zu beteiligen.

hatte er bereits Vorsorge getroffen gehabt. Seine Hauptaufgabe erblickte er in der Aufnahme bei einer Burschenschaft. Die gefährlichste war die „Teutonia“. Sie hatte die besten Fechter und dieser trat er bei, während die Insription an der Universität Vetter Robert, als äußerst gefälliger Kollege, besorgte. Obwohl derselbe schwer lungenleidend war, half er seinem Cousin doch, so weit er es vermochte, in all den vielerlei Dingen, die der neugewählte Beruf erforderte.

Die anfänglich mehr aus Neugierde als aus Wissensdurst besuchten Collegien hatte Heinz bald satt, nur im Anatomiesaal war er des öfteren zu treffen. Das war aber auch der einzige Gegenstand, der ihn interessierte. Auf das Maturastudium hatte er gänzlich vergessen, nahmen ihn doch die fidele Aneipabende und der Paukboden, wo er sich die ersten commentmäßigen Schmissje holte, zu sehr in Anspruch. Der unangenehmen Mahnungen seines Zimmergenossen, zum Studium endlich ernstlich zuzugreifen, war er schon seit zwei Monaten enthoben, denn dem armen Robert stand sein Lebensende bevor. Im Krankenhause lag er hoffnungslos darnieder. Fast gleichzeitig erhielt Heinz eines Tages die Nachricht von dessen Tode aus dem Krankenhause und vom Nachtragstermin für die Matura durch einen Gymnasialkollegen. Das traf ihn wie der Blitz aus heiterem Himmel. Das Semester war

### Verhinderte kommunistische Terroraktion

Die Zagreber Polizei hat im Zusammenhang mit der Aushebung eines kommunistischen Nestes in Samobor bei Zagreb zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. So wurde in Zagreb ein Tischlergehilfe und ein Student verhaftet, welche im Keller eines Hauses eine geheime kommunistische Druckerei hatten. Ferner wurde am Trnjevac ein eleganter Fremder festgenommen, welcher einen Revolver ziehen wollte, aber daran gehindert wurde. Der Verhaftete ist einer der Hauptorganisatoren der kommunistischen Terroraktion in unserem Staat. Für den kommunistischen Feiertag am 1. August hat die Polizei — ebenso wie dies auch in allen anderen Staaten geschah — die schärfsten Verbote erlassen.

### Ausland

#### Rücktritt des Kabinetts Poincaré

Der französische Ministerpräsident Poincaré ist infolge der Notwendigkeit eines chirurgischen Eingriffs, der ihn 2 bis 3 Monate an das Krankenlager fesseln wird, von seiner Strelle zurückgetreten. Die neue Regierung bildet der bisherige Außenminister Briand aus Mitgliedern der zurückgetretenen alten Regierung.

#### Der Tagungsort der politischen Konferenz

Belanntlich zogen sich die Unstimmigkeiten bezüglich des Ortes der Tagung der politischen Konferenz wochenlang hin, weil England London als Tagungsort wünschte, Frankreich einen französischen oder belgischen Ort, Deutschland aber aus naheliegenden sachlichen und psychologischen Gründen eine neutrale Stadt. Schließlich hat man sich geeinigt und die große politische Konferenz, auf welcher der Krieg liquidiert werden soll, wird in dem Haag, der holländischen Hauptstadt, stattfinden. Auf englischen Antrag werden auch Jugoslawien, ferner Griechenland und Portugal zu dieser Konferenz eingeladen werden.

## Aus Stadt und Land

**Deutsche Gedenktage.** 2. August 1815: der Dichter und Kunstförderer Adolf Friedrich Graf v. Schack in Briewitz bei Schwerin in Mecklenburg geboren; 1445: der Tiroler Minnesänger Oswald von Wolkenstein stirbt. — 4. August 1870: Sieg der Deutschen unter dem Kronprinzen von Preußen über die Franzosen unter Douay. — 4. und 5. August 1908: Graf Zeppelins Luftschiffahrt nach Strahburg, Mainz und Stuttgart, Zerstörung seines Ballons bei Ehlerdingen.

**Der Ausgleich der Slovenska banka angenommen.** Aus Zagreb wird berichtet: Am 29. Juli wurde die am vorigen Donnerstag unterbrochene Abstimmung über das Ausgleichsangebot des Verwaltungsrates der Slovenska banka mit qualifizierter Mehrheit angenommen, und zwar

in eiler Lust und Freude verstrichen. Was nun? Ein Ansuchen um Zulassung zur Reiseprüfung hatte er nicht überreicht, das vom Vater für die Prüfungstaxe und Reise angesprochene Geld war längst verjubelt, Quartier und Kost rückständig, die entbehrliche Kleidung im Pfandhaus und ohne Matura das weitere Hochschulstudium unzulässig. Mit so schwerer Schuld beladen getraute er sich nicht nachhaus. Wozu auch? War ja nur jener einzige Weg, den er jetzt zu gehen nicht wagte, gegeben — das Studium für die Matura.

Eine Galgenfrist von zwei Tagen stand ihm noch zur Befriedigung der täglichen Bedürfnisse offen, dann kam der Letzte des Monats, an dem Kost und Quartier zur Zahlung fällig waren. Bishin mußte er einen Plan für die weitere Existenz ausgeheckt haben. Wie sich da durchkämpfen? Was mit dem Maturathema aus Deutsch gesagt werden wollte, das war ihm nun klar. Zu spät! Der verbummelte Student war fertig.

Im Stammkaffee der „Teutonia“, wo er auf seine beim „Ober“ versetzte Uhr noch ein kleines Guthaben hatte, durchblätterte er alle Zeitungen. Da gab es einige Erwerbquellen: eine Hofmeisterstelle gegen gänzliche Verpflegung in Kärnten, eine Hilfskraft für eine Advokaturkanzlei in Südtirol, Markt mit Kenntnis der Stenographie, Instruktor zur Nachhilfe aufs Land — und ähnliche die Zukunft

stimmten 105, 182.502 Din des eingelegten Kapitals dafür, 11.000.885 dagegen. Ungefähr 20 Millionen Forderungen waren nicht vertreten. Sobald dieser Beschluß rechtsgültig wird, hat der Verwaltungsausschuß den Gläubigern der II. Klasse sofort 22 Prozent ihrer Forderungen auszuzahlen. Soweit flüssige Mittel in der Bank selbst nicht zur Verfügung stehen, muß sie der Verwaltungsausschuß herbeischaffen, der gelegentlich seines Ausgleichsangebots dem Kontursgericht die diesbezüglichen erforderlichen Garantien vorgelegt hat.

**Gestorben** ist im Alter von 62 Jahren der Stadtkommandant von Beograd und Ehrenadjutant S. M. des Königs General Mirko Milosavljević.

**Belagerung eines Kommunistenestes bei Zagreb.** In der Sommerfrische Samobor bei Zagreb hatte sich schon im April beim Besitzer Josef Novosel ein junges Paar, Mijo und Jaga Orsac mit Namen, eingemietet, das öfters Besuche von jungen Leuten, angeblich Studenten aus Zagreb, empfing. Da die Polizei Ursache zur Annahme hatte, daß hier ein gefährliches Kommunistenest sei, verließen am 27. Juli um 3 Uhr früh drei Autos das Gebäude der Zagreber Polizeidirektion. Im ersten befanden sich 20 Polizisten und 6 Detektive, in den beiden anderen Polizeidirektor Dr. Janko Bedeković mit mehreren Beamten. Um halb 4 Uhr traf die Truppe in Samobor ein und näherte sich schleichend dem Hause Novosels. Ein Detektiv und zwei Polizisten begaben sich in das Haus, wo sie den eben aufgestandenen Novosel trafen und sich nach der Wohnung Orsacs erkundigten. Novosel wies sie in ein Zimmer im ersten Stock. Die Polizisten begaben sich hinauf und öffneten die nicht verschlossene Türe. In zwei Betten sahen sie vier Personen. In dem einen das Ehepaar Orsac, in dem anderen Slavko Orsac und Janko Mihic. Gleich nach dem Eintreten riefen die Polizisten: „Hände hoch! Hier ist die Polizei!“ Die Schlafenden wachten auf und waren einen Moment bestürzt. Mijo Orsac griff aber sofort unter den Polster und holte einen Revolver hervor, mit dem er auf den Detektiv einen Schuß abgab, der aber nur seinen Anzug durchbohrte. Nun betraten auch die beiden bewaffneten Polizisten das Zimmer und gaben je einen Schuß ab. Slavko Orsac und Janko Mihic schossen auf die Polizei, die das Feuer erwiderte, sich aber dann zurückzog. Nun erhielten die auf der Straße zurückgebliebenen Polizisten den Befehl, das Feuer zu eröffnen und es entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht, welches die im Zimmer Eingeschlossenen heftig erwiderten. Die Polizei gebrauchte Novosel als Parlamentär und schickte ihn zu den Belagerten, mit der Forderung, sich zu ergeben. Slavko Orsac fertigte Novosel mit einem Fluche ab und bedeutete ihm, er möge sich zum Teufel scheren. Das Feuergefecht wurde darauf fortgesetzt. Nach einigen Minuten erschien eine Gestalt am Fenster und sagte mit hochgehobenen Händen: „Jetzt einen Moment Ruhe! Wir wollen die Frau hinauscheiden!“ Die Polizei stellte das Feuer ein und Frau Orsac ergab sich bleich und zitternd. Dann wurde das Gefecht wieder fortgesetzt, bis die Polizei sich zum Sturm anschickte. Daraufhin hörte man nur noch einige Schüsse und es wurde stille. Nach längerer Pause begab sich die Polizei in das Zimmer

für geraume Zeit sichernde Stellungen. Er trug sie in seinen Studententaler ein, machte Abrechnung mit dem Ober, dem er nach Erhalt des geringen Guthabens die Uhr belassen mußte. Zur Aufbesserung seiner schwachen Finanzen trug er seines Veters Fradanjug und Winterrod ins Pfandleihhaus und legte den Pfandschein zuhaus auf den Tisch und nahm für alle Fälle sein Sezierzeug mit. Mit seinem Onkel, der wegen verspätet erhaltener Nachricht erst am Begräbnistage seines Sohnes eintraf, war er im Leichenzuge gegangen, ein zweitesmal wollte er mit ihm nicht mehr zusammentreffen, daher packte er sein Köfferchen und machte sich auf die Wanderung.

Die Hofmeisterstelle wollte er antreten. Bis Unterdrauburg fuhr er mit der Bahn, dort fragte er sich bis zum Landstuh der Familie durch, deren Adresse er, gleich den übrigen, in der Zeitungsverwaltung erhalten hatte. Es war ein einsames Gehöft, das er nach vierstündigem Marsch erreicht hatte und welches ihn in seinen Erwartungen arg enttäuschte. Nicht nur, daß die Bewohner russische Emigranten und der deutschen Sprache nur mangelhaft fähig waren, so verriet der ganze Haushalt, daß er nur auf einfache Bauernwirtschaft gestellt war. Seine Zöglinge, Knaben im Alter von sieben und neun Jahren, waren erst in den Anfangsgründen der Volksschule zu unterrichten. Das war nun gar nicht nach Heinzens Geschmack.

und fand alle drei auf dem Boden liegen. Slavko Orsat, den fünf oder sechs Kugeln durchbohrt hatten, gab noch Lebenszeichen von sich, starb aber bald. Die beiden anderen waren bereits tot und man vermutet, daß sie infolge der Ausschichtslosigkeit des Kampfes und, da Slavko Orsat tödlich getroffen wurde, Selbstmord begingen. Nach Beendigung des Kampfes wurden die drei Leichen in Holzsärgen gebettet und in die Totenhalle des Friedhofes gebracht, wo eine nachmittags eingetrossene gerichtliche Kommission die Obduktion vornahm. Dann wurde eine gründliche Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der alle vorgefundenen Habseligkeiten, besonders die Briefe, Werbeschriften, Flugzettel usw. konfisziert und von der Polizei mitgenommen wurden. An Bargeld fand man 2000 Din. Die Polizei erklärt, daß die bei Orsat gemachten Funde von größter Bedeutung sind. Die Polizei erlitt keine Verluste. Man ist der Meinung, daß die Namen der vier Leute nicht authentisch sind und einem Gerüchte zufolge soll der angebliche Mörder der Hauptakteur des Attentates gegen den Innenminister Draskovic gewesen sein.

**Zu 10 Jahren schweren Kerkers** wurde der Zagreber Kommunist Mirko Butovec vom Staatsgerichtshof zum Schutz des Staates verurteilt, weil er kommunistische Flugzettel, Broschüren und Zeitungen verbreitet hatte.

**Zu 5 Monaten Gefängnis** mit zweijähriger Bewährungsfrist wurde der deutsche Minderheitsführer Mitz vom polnischen Gericht in Katowitz verurteilt. Mitz, welcher Vorsitzender des „Deutschen Volksbundes“ in Schlesien ist, wurde das Opfer einer gewollten politischen Maßregelung, denn der Inhalt der Anklage, daß Mitz zur Entziehung vom polnischen Militärdienst beigezogen habe, konnte durch nichts erwiesen werden. Verteidiger Dr. Bay bezeichnete es als traurig, daß der Vertreter einer Minderheit vor dem Gerichte eines Volkes stehe, das selbst Jahrhunderte hindurch Opfer für sein Volkstum gebracht habe. Der Warschauer Verteidiger Smiarowski führte aus, daß die Haltung, die Mitz eingenommen hatte, gerade eine Brücke zum deutschen Volkstum sein könnte. Es sei ein unverzeihlicher Fehler gewesen, daß gegen diesen Mann mit einer solchen Anklage vorgegangen worden sei. Dies müsse so schnell als möglich wieder gutgemacht werden.

Die „Bremen“ hat am 27. Juli mit vollbesetzten Kabinen und 2500 Reisenden an Bord ihre Rückreise nach Deutschland angetreten. Auf die Frage, ob sie versuchen werde, einen neuen Rekord aufzustellen, antwortete Kapitän Ziegenbein, daß er seine Maschinen nicht überanstrengen werde, aber glaube, daß er Donnerstag früh um 6 Uhr in Cherbourg eintreffen dürfte, was eine Ueberbietung des eigenen Rekords um 4 Stunden wäre. Bei der Abfahrt des Schiffes waren Zehntausende von Newyorkern und auch der Bürgermeister der Stadt im Hafen anwesend, die dem Schiffe begeisterte Abschiedsgrüße nachwinkten. Bei der Taufe, die der Bürgermeister von Newyork Waller vorgenommen hatte, handelte es sich natürlich nicht um das Schiff, das seinen Namen bereits hat, sondern um das Flugzeug des Schiffes, das von Bürgermeister Waller auf den Namen „Newyork“ getauft wurde.

**Die Weltreise des Zeppelin.** Wenn man sich einige Ereignisse der letzten Wochen in die Erinnerung zurückerufen, dann wird man zugeben können, daß die neuen Fahrten des Zeppelins sich auf entschieden ungünstigeren Voraussetzungen aufbauen als früher. In der Zeit, wo der „Graf Zeppelin“ wegen der Renovierungsarbeiten in der Halle lag, sind die Dornier-Werke mit ihrem Riesenflugzeug an die Dessenlichkeit getreten. Man hat feststellen müssen, daß dieser „Do X“ im Verlauf seiner Versuchsfahrten mit einem Abfluggewicht von 41—45 Tonnen starten konnte. Die ganze Welt hat dann schließlich die Rekordfahrt der „Bremen“ erlebt, eine Rekordfahrt, die durch die späteren Reisen des Schiffes noch wesentlich verbessert werden dürfte. Das waren alles Ereignisse, die für den Weltverkehr von außerordentlich großer Bedeutung waren und alle in ein Gebiet einschritten, das auch das Luftschiff bewältigen möchte. Aber die Friedrichshafener Leute sind recht zäh. Sie haben sich durch die Erfolge der „Rivalen“ nicht entmutigen lassen. In wochenlanger Arbeit ist das Luftschiff neu überholt worden, man hat neue Kuppelungen zwischen den Motoren und den Propellern eingebaut. Man hat also alle Erfahrungen, die man bei den ersten großen Fahrten des Zeppelins machen konnte, praktisch dem Bau zunutze kommen lassen. Die Pläne, die jetzt der „Graf Zeppelin“ vor hat, stellen das Ungeheuerlichste an Belastung dar, die jemals einem Luftschiff zugemutet wurde. Zunächst soll bereits in den ersten Tagen des August die

vor neun Wochen unterbrochene Amerika-Fahrt durchgeführt werden. Wenn das Luftschiff dann wieder wohlbehalten in die Friedrichshafener Halle zurückgekehrt ist, geht es auf die schon lange projektierte Weltreise. In einem Non Stop-Flug wird der „Graf Zeppelin“ als erste Etappe die ungeheure Strecke Friedrichshafen—Tokio bewältigen. Von Tokio geht es dann über den Stillen Ozean, vermutlich nach Los Angeles, von da nach Lakehurst und dann wieder zurück nach Friedrichshafen. Wenn der „Graf Zeppelin“ diese Aufgabe bewältigt hat, dann wird er auch den Beweis erbracht haben, daß das Flugschiff als praktisches Beförderungsmittel nicht mehr ausgeschaltet werden kann.

**Studienerleichterungen auf preußischen Hochschulen.** Die Deutsche Gesandtschaft in Beograd teilt mit: Das preußische Unterrichtsministerium beschloß, Erleichterungen für die Aufnahme ausländischer Studenten an preußischen Hochschulen zu gewähren. Künftig werden über die Gesuche ausländischer Studenten um Aufnahme an preußischen Hochschulen letztere selbst entscheiden. Auf Grund dieses Beschlusses hat die Hochschule in Charlottenburg (bei Berlin) folgende Kundmachung veröffentlicht: Um vielseitig geäußerten Wünschen hinsichtlich Studienerleichterungen für ausländische Studenten an unserer Hochschule entgegenzukommen, wurde bestimmt, daß als äußerste Frist für die Einreichung von Gesuchen ausländischer Studenten für das Wintersemester der 15. September, für das Sommersemester der 1. März gelten. Später eingelangte Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Ueber diese Gesuche wird eine besondere akademische Kommission für Ausländer entscheiden, die allen Hochschülern, die an der Universität in Charlottenburg studieren bzw. studieren wollen, an die Hand gehen wird.

**Schlagende Wetter** haben im Bergwerke Friedenshofen bei Niederherensdorf 23 Arbeiter getötet und 12 schwer verletzt.

**Bald ertrunken** wäre dieser Tage der auf Sommerfrische weilende tschechische Außenminister Dr. Beneš. Zu Hilfe kamen ihm Pfadfinder, die ihn mit Mühe retteten.

**Den Redaktentitel** wird die Tschchoslowakei im neuen Pressegesetzentwurf in ähnlicher Weise schützen wie den Doktor- und Ingenieurtitel.

## Celje

**Auszeichnung.** Der Kommandant des J. R. 39 in Celje Herr Oberst Bojislav Kostic ist vom Präsidenten der tschechoslowakischen Republik mit dem Orden des Weißen Löwen ausgezeichnet worden.

**Einen Chevrolet-Autobus** hat die städtische Autobusunternehmung dieser Tage von der Firma Baresic in Ljubljana übernommen, so daß nunmehr 2 Autobusse fahren werden.

**Das Feuilleton „Hellschen“**, das der bekannte Psychographologe Herr A. Winterry unserem Blatt zur Verfügung stellt, wird hinfort nur in der Sonntagsfolge erscheinen, weil der Autor mit anderen Arbeiten zu sehr überlastet ist. Wie wir erfahren, wird Herr Winterry, anschließend an seine Sommerfrische in Celje, ab 8. August auch dem hiesigen Publikum Gelegenheit geben, seine Arbeit kennen zu lernen. Er wird im Hotel „Post“ empfangen.

**Der tropischen Hitze** der vorigen Woche machte am Freitag abends ein starkes Gewitter ein Ende, das mit Blitz und Donner einen regelrechten Plakregen unserer dürstenden Gegend bescherte. Es klopfte auch große Hagelkörner hernieder, die aber, weil vermischt mit dem starken Regenguß, keinen besonderen Schaden in den Kulturen anrichteten. Am Sonntag — teilweise auch schon am Samstag — hatten wir ruhigen Regen, der besonders von den Landwirten überall freudig begrüßt wurde. Wie es scheint, ist die große Hitze des heurigen Sommers gebrochen.

**Polizeinachrichten.** Am vorigen Mittwoch abends wurde auf der Ljubljanska cesta bei der evangelischen Kirche die 28-jährige Antonia Krajnc, welche erst vor 3 Wochen geboren hatte, von der angeblich offenstehenden Tür des Automobils des hiesigen Kaufmannes W. S. in den Bauch getroffen, so daß sie in der Nacht Unterleibsblutungen bekam. Der Kaufmann sagt aus, daß die Tür nicht offen war und daß die Frau infolge eigener Unvorsichtigkeit vom Wagen gestreift worden sein dürfte. — Ein 16-jähriger Lehrling wollte eine Zuhre Mist in der Trubarjeva ulica, wo derlei verboten ist, ablagern. Er wurde der Polizei angezeigt. — Die Private Moissia B. aus Visee meldete bei der Polizei, daß vor einigen Tagen ein junger Mann ihre 13-jährige Tochter, als sie nachmittags aus der

Stadt nachhause ging, stellte und ihr unter Angebot von 200 Din einen unsittlichen Antrag stellte. Das Mädchen konnte dem Zudringlichen kaum entkommen. — Die Arbeiterfrau Neza K. aus Gaberje kam zur Polizei um Hilfe, weil sie ihr Mann in der Nacht von Freitag auf Samstag angeblich hatte erwürgen wollen. Auch soll er sie schon früher einmal mit einem großen Messer in der Hand im Hofe herumgejagt haben. Der Mann, welcher wegen gefährlicher Drohung dem Gericht eingeliefert wurde, sagte aus, daß an allen Familienstreitigkeiten die Eifersucht seiner Frau schuld sei. — Dieser Tage wurden im Hotel „Europa“ die 6-jährige Stefa K. aus Pečovnik bei Celje und ihr 12-jähriger Bruder abgefaßt, als sie an den Tischen der Gäste herum-bettelten. Das kleine Mädchen sagte, daß sie das erbettelte Geld ihrer Mutter gebe, während der Bruder es sofort vernasche. — Ein Kaufmann aus Slovenjgradec, welcher in Unkenntnis darüber, daß der Hauptplatz an Werktagen zwischen 7 und 11 Uhr und an Sonntagen zwischen 7 und 10 Uhr für Wagen, Automobile, Motorräder und Fahrräder gesperrt ist, mit seinem Lastenautomobil über den Hauptplatz fuhr, ist polizeilich angezeigt worden. — Zu tun bekam in der Nacht von Freitag auf Samstag der Polizeioberinspektor Herr Berčevnik. Als er um Mitternacht mit einem Arzt in der Aleksandrova ulica dienstlich konferierte, näherte sich ihm ein hiesiger Kaufmann, wahrscheinlich in angeheitertem Zustand, packte ihn bei den Achseln, riß sie ihm ab und versetzte ihm einen Stoß in die Brust. Herr Berčevnik ließ diese Behandlung nicht unerwidert, sondern schaffte den Mann über Nacht in den Polizeikotter. Natürlich bedauerte am Morgen der Kaufmann seine Aufregung und bezahlte die zerissene Uniform. — Am Montag abends mußte die Polizei die 67-jährige Franziska T. aus Celje in den Käfig stecken, weil sie in betrunkenem Zustand Krawall durch die Presernova ulica machte. Am gleichen Tage nachmittags fand man den 44-jährigen arbeitslosen Schneider Jakob D. aus Celje in der Radvaska ulica am Boden liegen; der total Betrunkene kam erst nach 12-stündigem Schlafen im Arrest wieder zu sich. — Am Montag nahm die Polizei am Hauptplatz den 28-jährigen stellenlosen Kellner Ivan Flegarić wegen des Verdachtes der Landstreicherei fest; bei Durchsicht der Steckbriefe kam man drauf, daß Flegarić von der Zagreber Polizei wegen Diebstahls gesucht wird. — Die Private Valerie Kolar aus Radece ließ in der Zeit, wo sie zu Bekannten in Gaberje auf Besuch ging, ihren Koffer mit Wäsche und Dokumenten im Wert von 600 Din in einem Gasthaus liegen; als sie ihn abholen wollte, hatte sie vergessen, in welchem Gasthaus sie ihn gelassen hatte.

**Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhaus starb am 25. Juli die 49-jährige Goldarbeitersgattin Maria Booha aus Celje. — Am Sonntag nachmittags wurde der 55-jährigen Schulleitersgattin Frau Maria Bergant aus Stožice bei Ljubljana beim Spazierengehen plötzlich schlecht; sie wurde in das Krankenhaus überführt, wo sie bald an einem Herzschlag verschied.

**Wieder eine Entgleisung** auf der Sann-taler Strecke ereignete sich am 26. Juli in Petrovce, wobei vier Waggons des aus Celje nach Belenje fahrenden Lastenzuges infolge einer veralteten und ausgeleiterten Weiche aus dem Geleise sprangen. Es wird wohl höchste Zeit sein, daß diese Strecke einmal gründlich repariert wird, denn während 3 Tagen waren auf ihr zwei Entgleisungen zu verzeichnen, trotzdem die Züge bloß im Schneidentempo fahren.

**Die Spitze des Matterhorns** haben bei schönem Wetter ohne Führer erstiegen nachfolgende Touristen aus Slowenien: Gustl Gradischer, Chiba, Nistrich, Cepl und Kopinsel aus Celje, Ivo Horvat aus Ljubljana und Anton Boštele aus Trbovlje.

**Den 60. Geburtstag**, das 25-jährige Geschäftsjubiläum und die silberne Hochzeit hat dieser Tage Herr Heinrich Mallišk, Bierdepositeur in Poljane, gefeiert.

## Maribor

**Noch ein Opfer** hat die Drau in der vorigen Woche gefordert, und zwar den 22-jährigen Ofenheizer Leopold Drobinc, welcher vor den Augen seines des Schwimmens unkundigen Freundes in den Wellen verschwand.

## Stuj

**Die Einweihung der neuen evangelischen Kirche** bevorstehend. Die baulichen Veränderungen des vor kurzem angekauften Kofle-

riichen Hauses in der Prosernova ulica, dessen erster Stock in eine Kirche umgewandelt wird, schreiten rüstig vorwärts. Die Einweihung des Hauses dürfte bereits im Monate September feierlich begangen werden. Spenden für diesen Bau werden auch weiterhin im Bettauer Vorschuß-Verein, woselbst auch Bausteine zu 10 Din ausgefolgt werden, entgegen genommen. Der Betfaal ist würdig ausgestattet und auch die Außenfassade des Hauses dürfte in jeder Weise eine Zierde der Stadt bedeuten.

**Die Anschaffung eines Rettungsautos der Freiwilligen Feuerwehr Ptuj** ist schon seit langer Zeit für unsere Stadt und ihre Umgebung eine Frage, die immer dringender der Lösung harret. Die Anschaffung eines modernen Gerätes erfordert aber große Kosten und deshalb beabsichtigt unsere Wehr, am kommenden Sonntag im Stadtpark eine große Tombola zu veranstalten. Am Vormittag wird in den Parkanlagen ein Parkkonzert, verbunden mit einem Blumentag, stattfinden, dessen Reingewinn dem Rettungsautofond zufließen wird. Man erwartet mit Zuversicht, auf Seite der Bevölkerung in dieser Sache die dringend notwendige Unterstützung zu finden.

**Sportklub Ptuj.** Die regelrechten Klub-sitzungen finden jeden Mittwoch abends um 8 Uhr im Klubzimmer des Vereinshauses statt. Es wird um vollzähliges Erscheinen ersucht.

**Der Sportklub Ptuj** gründete zu seiner Zehnjährfeier eine sehr starke Schwimmersektion. Den Schwimmern des Sportklubs fehlt einstweilen noch die Kampfroutine, doch ist zu hoffen, daß sie bald durch fleißiges Training die Höhe der führenden Klubs Sloweniens erreichen werden. Der Sportklub verfügt neben den jüngeren Kräften über einige sehr gute Schwimmer, die in unserem Staate und im Auslande schon mit guten Resultaten geschwommen sind. Die städtische Badeanstalt hat fließendes und stehendes Wasser. Das Bassin bietet den Schwimmern zwar nur die Gelegenheit, sich im Stil auszubilden, aber im allgemeinen ist für sie doch die Möglichkeit zu systematischem Training gegeben. Wünschenswert

wäre es, wenn die Verwaltung der Badeanstalt den Schwimmern des Sportklubs Ptuj den Eintritt durch die Einführung von Trainingsarten ermäßigte. Mit dieser Geste würde die Verwaltung beweisen, daß man auch in der Provinz Einsehen bezüglich der Entwicklung der Leibesübung besitzt. Denn in unserer Zeit werden neben allem anderen auch die Sporthöchstleistungen als Maßstab der Kraft der einzelnen Völker und Staaten betrachtet.

### Slovenska Bistrica

**Todesfall.** Am Mittwoch, dem 24. Juli, starb hier nach langem qualvollen Leiden Frau Josefina Krainz, verw. Jersche, Schneidermeisters- und Hausbesitzergattin, im hohen Alter von 80 Jahren. Die Verbliebene wurde am Freitag, dem 26. Juli, unter zahlreicher Beteiligung am Leichenbegängnisse zu Grabe getragen.

**Das Schwimmbassin** in der Schwimmschule wird einer gründlichen Erneuerung unterzogen werden. An Stelle der primitiven, schon sehr schadhafte Bretterwände wird Beton treten, der eine hygienische Reinhaltung des Bassins gewährleisten wird. Vorläufig ist bereits das jeder Beschreibung spottende Bassinwasser abgelassen worden.

**Zum Vertrauensmann der Tischlergenossenschaft** für den Gerichtsbezirk Slovenska Bistrica wurde auf der diesjährigen Hauptversammlung der Tischlermeister Herr Georg Kobale in Slovenska Bistrica gewählt.

### Wirtschaft u. Verkehr

**Der heurige internationale Hopfenkongress** findet am 16. August in Friedrichshafen am Bodensee mit folgender Tagesordnung statt: Bericht des mitteleuropäischen Hopfenamtes, Berichte der einzelnen Staaten über die Ausichten der heurigen Ernte und ihre Schätzung, Abfassung des mitteleuropäischen Berichts auf Grund dieser Mitteilungen, Festsetzung des Kongresses für das Jahr 1930.

**Einige Hopfenverkäufe** fanden in der Moiwodina statt, und zwar mit 18—20 Din pro Kilo. Die Produzenten enthalten sich im allgemeinen des Verkaufes. Auch im Elsaß finden Vorverkäufe statt, und zwar zahlt man dort 400 Franken für 50 Kilo (15.40 Din pro Kilo). Der alte steirische Hopfen, der noch in Straßburg zum Verkauf liegt, wird mit 4—6.60 Din verkauft.

**Ant. Rud. Legats Einjähriger Handelskurs, Maribor.** (Genehmigt vom Ministerium für Handel und Industrie in Beograd). Eigenes Internat, Jahresprüfungen und Zeugnisse unter staatlicher Aufsicht. Prospekte und Einschreibungen im Verkaufsbüro der Firma Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7. Näheres im Inseratenteil.

Med. univ.

## Dr. Stjepan Ivič

ehemaliger Assistenzarzt der staatl. Lungenheilstätte in Topolsica, Spezialist für Brustkrankheiten und Tuberkulose

ordiniert vom 1. August  
täglich von 9—11 Uhr vormittags  
und von 3—5 Uhr nachmittags  
in Celje, Vodnikova ulica 5.

Textil en gros-Geschäft sucht jungen, fähigen

## Angestellten

slovenisch und deutsch perfekt. Anträge unter „Dauerstellung 34696“ an die Verwaltg. d. Bl.



**nur Paul Nedog's Dampf-färberei u. chemische Kleider-Reinigungsanstalt.**

Um jeder Verwechslung vorzubeugen, verlange man ausdrücklich immer nur Telef. 280: „TRIUMPH“. Telef. 127: Razlagova ul. 22. Gosposka ul. 33.

### Fräulein

27 Jahre alt, spricht mehrere Sprachen, Jahreszeugnisse, sucht Posten als Kinderfräulein oder Stütze der Hausfrau. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 34680

Empfehle mich zur Uebernahme von

## AUTO

**Spritzlackierungen**  
**FRANZ FERK**  
Sattler und Lackierer  
Maribor, Jugoslovanski trg 3

Verkaufe stockhohe

### Eckvilla

mit Garten. Eine Wohnung mit 4 Zimmer, Diener-, Badezimmer, 1 Veranda, 1 Balkon, 2 Keller werden am 1. September frei und sind gleich zu beziehen. Anzahlung 250.000 Dinar, Rest kann ohne Zinsen abgezahlt werden. Auskunft: Brejska, Celje, Gregorčičeva ul. 3.

### Automobil

Dyon Bouton Fabrikat, 45 PS, Viersitzer, gut erhalten, sehr preiswert zu verkaufen. Hartner, Murska Sobota.

### Zwei leere Zimmer

oder schön möbliertes mit Balkon und ganzer Kost für 2 Personen gebe gegen ein Darlehen von Din 40.000. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 34698

### Apfelmost

400 Liter, wegen Fassmangel,

### Rassehunde

mit Stammbaum, Schnauzer, achtwöchig, sind billig abzugeben bei Lottspeich, Rimske Toplice.

## Ant. Rud. Legat<sup>s</sup> Einjähriger Handelskurs in Maribor

(Genehmigt vom Ministerium für Handel und Industrie in Beograd)

### Unterrichtsfächer:

Einfache, doppelte und amerikanische Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, slovenische Korrespondenz u. Kontorarbeiten, serbokroatische Sprache und Korrespondenz, deutsche Handelskorrespondenz

Wirtschaftsgeographie, Warenkunde, slovenische Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, slovenische Sprache, deutsche Sprache, italienische Sprache, deutsche Stenographie

Beginn am 2. September 1929

Eigenes Internat und eigenes Schulbüfett. Jahresprüfungen und Zeugnisse unter staatlicher Aufsicht.

Prospekte und Einschreibungen im Verkaufsbüro der Firma

**Ant. Rud. Legat & Co., Maribor**  
Slovenska ulica 7, Telephon 100

## Weinreisender

für die Gebiete des ehemaligen Krain, bei der Wirtskunde gut eingeführt, gesucht. Anbote mit Gehaltsansprüchen und Tätigkeitsnachweis an die Verwaltung des Blattes unter „Reisender 34700“.

### Kontorist

Herr oder Dame, slovenische und deutsche Korrespondenz, Stenographie und langer Praxis wird für dauernde Stellung akzeptiert. Hartner, Murska Sobota.

### Wohnung

zu vergeben. Schönes Zimmer und Küche gebe gegen ein Darlehen von Din 25.000 oder hübsch möbl. Zimmer samt ganzer Kost. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 34698

### Möbl. Zimmer

für Sommerfischler zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 34702